

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Literaturproduktion

Verstummen des Autors

09-1/2 *Die Aufgabe der Literatur oder Wie Schriftsteller lernten, das Verstummen zu überleben* / Ulrich Horstmann. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2009. - 271 S. ; 19 cm. - (Fischer ; 18361). - ISBN 978-3-596-18361-6 : EUR 12.95
[#0591]

Der Gießener Anglist Ulrich Horstmann ist unter den Schriftstellern ein seltsamer Vogel. Gerade das aber prädestiniert ihn dazu, die Schriftsteller, die er in der vorliegenden Essaysammlung vorstellt, zu verstehen. Denn diese sind in der einen oder anderen Form einen Weg in das Verstummen gegangen, was als ungewöhnliche Haltung für jemanden gelten kann, der sich als Schriftsteller verstehe. Und so sind es gewiß auch Ausnahmeerscheinungen, denen Horstmann hier nachgeht - freilich solche, die auch tiefere Einblicke in das erlauben, was die je eigene Individualität der schriftstellerischen Existenz ausmachen kann. Daher auch die höchst heterogen erscheinende Menge der Autoren, die in bezug auf ihr Verstummen analysiert werden: Hölderlin, John Clare, Robert Walser, Walter M. Miller, Beckett, Ambrose Bierce, Algernon Charles Swinburne, J. D. Salinger, Laura (Riding) Jackson, Wolfgang Hildesheimer, Philip Larkin, Wolfgang Koeppen und Rimbaud.

Horstmann, 1988 mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet, hat sich mit Studien zu Edgar Allan Poe und zur Literaturästhetik der Dekadenz akademische Meriten erworben, darüber hinaus eine erfreulich unabhängige Denk- und Schreibweise gepflegt, mit messerscharfen und bitterbösen Aphorismen und anderen literarischen Werken, aber auch höchst lesenswerten Studien zur Literaturtheorie, zuletzt über "ausgewiesene Experten" im doppelten Sinne.¹ Horstmann hat aber philosophische - oder soll man sagen: antiphilosophische? - Neigungen, denen er in so irritierenden Schriften wie *Das Untier*² oder etwa seinen Editionen ausgewählter Schriften Philipp Mainländers Raum gegeben wird.³ Zur Literaturwissenschaft tragen wiederum Schriften über J. M. Coetzee⁴ oder Robinson Jeffers⁵ bei, um nur zwei zu nennen.

¹ *Ausgewiesene Experten* : Kunstfeindschaft in der Literaturtheorie des 20. Jahrhunderts / Ulrich Horstmann. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2003.

² *Das Untier* : Konturen einer Philosophie der Menschenflucht / Ulrich Horstmann. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1985.

³ *Vom Verwesen der Welt und anderen Restposten* : eine Werkauswahl / Philipp Mainländer. Hrsg. und eingeleitet von Ulrich Horstmann. - Warendorf : Manus-

Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Buch sei auch daran erinnert, daß Horstmann ein Melancholie-Experte und -Kenner ist, dessen Auseinandersetzung mit diesem für nicht gerade wenige Denker, Schriftsteller und Künstler elementaren Phänomen in vielen Texten spürbar wird. Horstmann gelingt es daher auf einfühlsame Weise, dem jeweiligen Schriftsteller, der sich mit der Aufgabe der Literatur konfrontiert sah, gerecht zu werden. Er wendet sich damit gegen eine Psychopathologisierung des jeweiligen Autors, ohne die psychischen Folgekosten von deren Entscheidungen gegen die Literatur zu verschweigen. Er steht damit in der Nachfolge der nicht unumstrittenen Hölderlin-Deutung Pierre Bertaux'. Einige der die Literatur aufgebenden Autoren landeten im "Irrenhaus" oder ähnlichen Etablissements, andere wie Ambrose Bierce inszenierten ihren eigenen Tod auf eine solche Weise, daß ihr Mythos damit nachhaltig gesichert wurde. So vertritt Horstmann die Auffassung, Bierce sei keineswegs in Mexiko verschwunden, sondern habe sich im Grand Canyon selbst die Kugel gegeben. In anderen, späteren Fällen kommt es schon nicht mehr zum Suizid, doch zu einem Versiegen der Quellen des Literarischen, etwa bei Larkin, der es dann auch ablehnt, Poeta laureatus zu werden, da er es besser aushalten könne, nichts als schlechte Sachen zu schreiben. Anders dagegen der Fall Walter Millers, der mit einem Science-Fiction-Roman berühmt wurde, **Canticle for Leibowitz**, aber dann am Ende seiner Tage den Fehler machte, sich zum Schreiben einer "Fortsetzung" überreden zu lassen, die seinem Ruf als Autor nicht gut getan hat.

Man wird nicht sagen können, daß sich aus all den literarhistorischen Details, die Horstmann rekapituliert, ein klares Muster des Verstummens ergeben würde - jeder Schriftsteller verstummt nämlich auf seine Weise. Aber es ist doch im Zuge der intensiveren Beschäftigung mit dem Verhältnis von Literatur und Schweigen nur konsequent, auch dem Verhältnis von Literatur und Verstummen nachzugehen. Daß es zudem in Horstmanns Buch auch um die eigene Existenz des Schriftstellers Horstmann geht - das Buch ist seinem "Zwilling" gewidmet -, könnte die Erwartung wecken, daß sich auch dieser Autor abgeschrieben hat oder doch dabei ist, dies zu lernen. Man darf gespannt sein, wie die Doppexistenz von Professor und Schriftsteller mit dem Problem des Abschreibens und der Aufgabe der Literatur in Zukunft umgehen wird.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

criptum, 2003. - 251 S. ; 19 cm. - (Edition Sonderwege bei Manuscriptum). - ISBN 3-933497-74-4 kart. : EUR 19.80.

⁴ **J. M. Coetzee** : Vorhaltungen / Ulrich Horstmann. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2005.

⁵ **Jeffers-Meditationen oder die Poesie als Abwendungskunst** / Ulrich Horstmann. - Heidelberg : Mattes, 1998.

<http://ifb.bsz-bw.de/>